



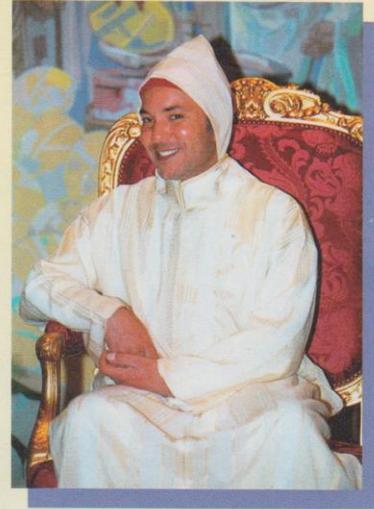
# MAROKKO

## Das Königreich

# Marokko



Das Mausoleum von Mohammed V in Rabat



König Mohammed VI herrscht seit 1999. Er gilt im Volk als sehr beliebt

### Das Ende einer Kirche, die sich nur um „Gebildete“ kümmerte

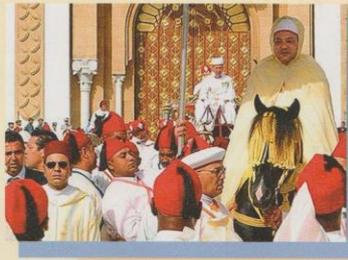
Marokko gehörte einst zu den Zentren der nordafrikanischen Christenheit und war eine Provinz des Byzantinischen Reiches. Die Eroberung Marokkos durch die Muslime aus Arabien begann etwa vierzig Jahre nach dem Tode Mohammeds (632 n. Chr.). Die Urbevöl-

kerung Marokkos, die Berber, wurden nicht nur zum Islam bekehrt. Durch das Erlernen der arabischen Sprache wurden die Berber zum größten Teil arabisiert.

Wie und warum das marokkanische Christentum nach der islamischen Eroberung restlos verschwand, darüber spekuliert man nach wie vor. Eine wichtige Ursache dafür war, daß die Kirche Marokkos lediglich die gebildete städtische Schicht betreute, sich jedoch um die Berber im Atlasgebirge und in den Wüstengebieten der Sahara nicht kümmerte.<sup>30</sup> So fanden die arabischen „Missionare“ des Islam unter den Berbern nur ein oberflächliches Christentum, das deren Bekehrung zum Islam begünstigte.



## Auch der marokkanische König stammt aus dem Geschlecht Mohammeds



Mohammed VI bei der alljährlichen Feier der Thronbesteigung. Er ist der religiöse und weltliche Herrscher des marokkanischen Volkes und der oberste Hüter des Islam

Bild links: Mohammed VI begrüßt sein Volk

Seit über 1000 Jahren ist die Bevölkerung Marokkos beinahe zu 100 % islamisch. Wie das jordanische Königshaus, so leitet auch das marokkanische seine islamische Legitimität aus seinem Stammbaum ab. Der marokkanische König betrachtet sich als einen Urenkel Fatimas, der Tochter Mohammeds.<sup>31</sup> Der König nennt sich „Fürst der Gläubigen“, so wie sich auch die vier Kalifen nach Mohammed bezeichneten.

### „Weltoffen“, aber christenfeindlich

„Wer mit wachen Sinnen durch Marokko reist, wird einen toleranten, weltoffenen und meditativen-gemäßigten Islam entdecken“, heißt es in einem Reisebuch.<sup>32</sup> Von dieser „Toleranz“ und „Weltoffenheit“ profitieren jedoch nur die Touristen, die sich an die Regel halten, keinem Einheimischen von Jesus Christus zu erzählen. Das beliebte Reiseland Marokko ist eines der schwierigsten Missionsfelder.

Die größte Moschee der Welt in Casablanca



### „Wer den Glauben eines Muslims erschüttert...“

Der marokkanische Staat stellt sowohl die christliche Missionsarbeit als auch den Abfall vom Islam unter Strafe. Artikel 220 des marokkanischen Strafgesetzbuchs sagt: „Wer den Glauben eines Muslims erschüttert oder ihn zu einer anderen Religion bekehrt, wird bis zu sechs Monaten Gefängnis bestraft.“ Greift ein Muslim den christlichen Glauben an, so muß der Christ jede Verleumdung stillschweigend hinnehmen. Würde er versuchen, die



Behauptungen des Muslims zu widerlegen, „erschüttert“ er dadurch den Glauben des Muslims und begeht damit eine Straftat. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß in Marokko die arabische Bibel verboten ist und die majestätischen Kirchen aus der Kolonialzeit nur von Touristen und ausländischen Geschäftsleuten betreten werden dürfen.



*Trotz schwerer Restriktionen erreicht das Evangelium die Berber – die Urbevölkerung Marokkos – in ihren Beduinenzelten*

## Die Islamisten sind die Wahlsieger

Der marokkanische König versteht sich als den obersten „Hüter des Islam“. Bisher wurde der König von den marokkanischen Islamisten beschuldigt, nicht hart genug gegen die Missionare und gegen die marokkanischen Christen vorzugehen. Heute sind die Islamisten selber an der Macht. Die Partei der marokkanischen Islamisten, „Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung“ ging aus den letzten Parlamentswahlen im November 2011 als die stärkste Partei hervor und bildet heute die Regierung.

## „Die türkisch-marokkanische Bruderschaft“

Die Partei der marokkanischen Islamisten ist wie eine Kopie der türkischen „Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung“ von Recep Tayyip Erdogan. Beide Parteien haben denselben Namen und dasselbe Symbol: eine leuchtende Birne bzw. Lampe. Das marokkanische Kabinett unter der Führung der Islamisten regiert seit Anfang Januar 2012. Alarmierend für die Christen ist der neue Justizminister, der seine Beliebtheit u. a. seinen Haßreden gegen die Christen und Evangelisten verdankt. Er hatte sich in den letzten Jahren aktiv für die Verhaftung einheimischer Christen und die Abschiebung ausländischer Missionare eingesetzt.



## Ein Wunder

Wenn auch die europäischen Medien die marokkanischen Islamisten als „konservative Modernisierer“ loben,<sup>33</sup> hat die Gemeinde Jesu in Marokko allen Grund, sich auf noch schlimmere Zeiten gefaßt zu machen. Es ist ein Wunder, daß inmitten der Verfolgung in Marokko heute über 1000 frühere Muslime sich zu Jesus Christus bekennen. Die marokkanische Gemeinde existiert im Untergrund. Die Gläubigen treffen sich in kleinen Hauskreisen im ganzen Land. Sie werden strafrechtlich verfolgt und systematisch eingeschüchtert.

